

Predigt zum 31. Sonntag i.J. 2016, C

„...sehen, wer Jesus ist.“ –

In den vergangenen Wochen fanden in unserer Gemeinde mehrere Elternabende für die nächste Erstkommunion statt: 115 Familien, die ihre Kinder zur Kommunionvorbereitung anmelden – aktive, inaktive, bekannte, fremde, skeptische, neugierige...

Ebenso wie die Jugendlichen, die sich nun im Rahmen der Firmvorbereitung auf den Weg machen. Was suchen sie? Mehr Kontakt, neuen Zugang zum Glauben? Wollen sie „Jesus sehen“? –

Auf Konferenzen mit Kollegen höre ich manchmal jemand sagen: „Ich freue mich über unsere Schar von Meßdienern; aber ich finde es unheimlich schwer, sie religiös anzusprechen.“ –

Hat unser Glaube wirklich etwas mit deren Leben zu tun? Was suchen sie? Wen suchen sie – Jesus?

Mehr oder weniger regelmäßig kommen Sie sonntags hierher – vielleicht nur noch aus Gewohnheit, vielleicht aus guter Gewohnheit, aus einem tiefen Bedürfnis heraus...:

Was suchen Sie? Wollen Sie „Jesus sehen“?

„...sehen, wer Jesus ist.“ – Das ist auch das Thema im Evangelium.

Die Zachäusgeschichte erzählt, wer in unser Leben tritt, wenn wir es mit Jesus zu tun bekommen.

Oft wird diese Geschichte auf einen kleinen und zielstrebigem Pfiffikus reduziert.

Doch geht es hier viel weniger um Zachäus, als viel mehr um Jesus.

Diese Geschichte lädt uns ein, unsere Sehgewohnheiten zu überprüfen.

Vielleicht sehen wir Jesus dann mit neuen Augen.

Auf seinem Weg nach Jerusalem will Jesus eigentlich durch Jericho hindurchziehen.

Doch am Maulbeerfeigenbaum, in den Zachäus geklettert ist, bleibt er stehen.

Dieser einzelne Mensch ist für Jesus Grund genug, aus der Menge hervorzutreten und seinen Weg zu unterbrechen.

Jesus nimmt sich Zeit. Er nimmt Kontakt mit dem Außenseiter Zachäus auf.

Er schenkt dem materiell reichen und zugleich menschlich isolierten Zöllner sein Ansehen. –

Frage: Können Sie glauben, daß Jesus auch an Ihrem Lebensweg Halt macht und sich für Sie interessiert?

Vielleicht möchten Sie sich lieber verstecken – mit Ihren Fehlern und Schwächen, mit Ihrem angeschlagenen Glauben, mit Ihrer verdrehten Lebensgeschichte – und hoffen doch heimlich, daß Jesus Sie nicht übersieht.

Glauben Sie, daß ER tatsächlich auch Ihnen ganz persönlich seine Zuwendung schenkt?

„Ich muß heute in deinem Haus bleiben.“ – Wenn so manch andere Menschen uns das sagen würden: wir würden uns vermutlich „bedanken“. Alltäglich ist es nicht, daß ein Gast sich selbst einlädt.

Aus dem Munde Jesu hört sich das anders an: nicht wie eine Drohung, sondern wie eine Verheißung.

Jesus ist zu denen gesandt, die auf menschliche Nähe besonders angewiesen sind. Er kann nicht anders, er „muß“. Das ist seine Sendung.

Und er muß nicht nur Gast sein, sondern „bleiben“, wie es wörtlich heißt. Kein Blitzbesuch, kein Spuk! Jesus knüpft eine Beziehung zu Zachäus: „Ich muß bei dir bleiben.“ –

Frage: Können Sie glauben, daß Jesus sich auch so zu Ihnen gesellt? Glauben Sie, daß sich Jesus notwendig bei Ihnen einlädt, um auch Ihre Not zu wenden? Und daß er sich als Weggefährte für Ihr Leben anbietet?

Noch etwas ist wichtig: das Wörtchen „heute“: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren.“

Hier und jetzt ist die Zeit des Heils. Hier und jetzt beginnt das Reich Gottes.

Dieses „heute“ erinnert bewußt an die Weihnachtsbotschaft des Engels an die Hirten:

„Heute ist euch der Retter geboren.“

Und es nimmt das Jesaja-Zitat Jesu zu Beginn seines öffentlichen Wirkens auf:

„Ich bin dazu gesandt, den Armen eine gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen die Entlassung zu verkünden, den Blinden das Augenlicht, und die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen. – Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt.“

Tatsächlich: der Messias tritt konkret in unser Leben, hier und heute, oder gar nicht.

Jesus ist nicht zur damals zu den Menschen gekommen, sondern ist auch heute zu uns gesandt, immer wieder neu. Glauben Sie das?

„...sehen, wer Jesus ist.“ –

Einer, der für mich stehen bleibt, der Kontakt mit mir aufnimmt und mir Ansehen schenkt.

Einer, dessen Wort durch mein Herz geht und der mich zu einem neuen Menschen macht.

An Zachäus sehen wir, was das bewirkt:

Der Jesus sehen will – wird von IHM gesehen.

Der verlorene Suchende – trifft den rettenden Sucher.

Der Zu-kurz-Gekommene – wächst über sich hinaus.

Der vom Weg Abgekommene – lenkt sein Leben in neue Bahnen.

Sein Name deutet an, was Jesus mit ihm vorhat.

Zachäus bedeutet: „rechtschaffen, unschuldig, rein.“

Zachäus wollte „sehen, wer Jesus ist.“

Er war nicht nur neugierig. Er wollte nicht nur unverbindlich gucken.

Zachäus war getrieben und entschlossen, Jesus zu erkennen.

Er muß geahnt haben, daß Jesus für sein Leben entscheidend sein kann.

„...sehen, wer Jesus ist.“ –

Wenn wir innerlich so eingestellt sein könnten wie Zachäus –

Sie, unsere Jugendlichen, unsere Erstkommunionfamilien, wir alle!

Dann könnten wir auch heute sehen und erfahren, wer Jesus für uns ist und was er aus unserem Leben machen kann.

Aus dem Evangelium Jesu Christi nach Lukas:

Und nach Jericho gekommen, wollte Jesus hindurchziehen.

Und da! Es war ein Mann, mit Namen Zachäus gerufen.

Und er war ein Oberzöllner; und er war reich.

Und er suchte zu sehen, wer Jesus ist,

doch er konnte es nicht der Leute wegen;

denn er war klein von Wuchs.

Und so lief er nach vorn voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum,

um ihn zu sehen; denn dort sollte er hindurchziehen.

Und wie Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sprach zu ihm:

Zachäus, schnell steig herab.

Denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.

Und schnell stieg er herab und nahm ihn mit Freuden auf.

Und die es sahen, nörgelten alle und sagten:

Zu einem sündigen Menschen ist er gegangen, um einzukehren.

Zachäus aber stellte sich hin und sprach zum Herrn:

Da! Die Hälfte von meinem Hab und Gut, Herr, gebe ich den Armen.

Und wenn ich jemand ausgebeutet habe,

gebe ich es vierfach zurück.

Sprach Jesus zu ihm: Heute ist Rettung diesem Haus widerfahren,

weil auch der ein Sohn Abrahams ist.

Denn der Menschensohn ist gekommen,

zu suchen und zu retten das Verlorene.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!